

Regionale Perspektiven aus der Krise

Arbeit und Förderung der Freien Darstellende Künste in Zeiten von COVID-19

Aron Weigl/EDUCULT

Aus der Zeit der Pandemie ist zu lernen, dass die freien darstellenden Künste resilienter und die Fördersysteme nachhaltiger werden müssen. Das gelingt über eine grundsätzliche Reform, die sowohl entwicklungs- als auch aufführungsorientiertes Arbeiten berücksichtigt, die Wertschätzung innerhalb der Gesellschaft wiedergewinnt und die Einkommenskontinuität der Künstler*innen sicherstellt. Gestärkte Netzwerke tragen dazu bei.

Dr. Aron Weigl/EDUCULT Wien

1 Vorwort

Der Bundesverband Freie Darstellende Künste (BFDK) vertritt als Dachverband auf Bundesebene die Interessen von 16 Landesverbänden und von drei assoziierten Verbänden. Er repräsentiert über 25.000 im freien Theater-, Tanz- und Performancebereich Tätige.

Die COVID-19-Pandemie hat sie ohne Vorbereitung und mit Wucht getroffen. Die Bundesregierung, die Kulturministerien der Länder, aber auch kommunale Verwaltungen haben mit unterschiedlichen Unterstützungsmaßnahmen darauf reagiert.

Als regelmäßige Fördereinrichtung für die Freien Darstellenden Künste hat der Fonds Darstellende Künste (*Fonds*) nach Ausbruch der COVID-19-Pandemie nicht nur sehr schnell ein umfangreiches Förderprogramm aufgelegt, sondern auch diese Ausnahmesituation als Gelegenheit genutzt, in 21 Teilstudien wissenschaftliche Untersuchungen zu den Freien Darstellenden Künsten in Auftrag zu geben. Dazu gehört auch die vorliegende Arbeit von Aron Weigl.

Ziel dieser Forschungen war es, Erkenntnisse zu Förderstrukturen, Arbeitsweisen und Bedarfen in den Freien Darstellenden Künsten zu erhalten, denn sie bilden eine wichtige tragende Säule der bundesdeutschen Theaterlandschaft. Geprägt durch große Experimentierfreudigkeit und voller Innovationskraft sind ihre Vertreter*innen Vorrei-

ter*innen im Entwerfen, Austesten und Vorleben von neuen Lebens- und Arbeitsmodellen. Dies geschieht vielfach kollaborativ, transdisziplinär und partizipativ.

Dieses eindrücklich gewachsene, inzwischen auch international vernetzte System künstlerischer Tätigkeit ist aber auch ein sehr verletzliches Zusammenspiel von Akteur*innen, die in hoher Abhängigkeit von externen Faktoren stehen.

Dies verdeutlicht die COVID-19-Pandemie. Wie unter einem Brennglas werden Probleme bisheriger Existenzmodelle und Förderinstrumentarien sichtbar. Davon zeugen die Befragungsergebnisse aus allen Bundesländern in dieser Studie. Sie bieten Einblicke in die vielfältigen Bemühungen auf Länderebene, diese durch die COVID-19-Pandemie ausgelöste Krise zu bewältigen.

Die Studie dokumentiert die Herausforderungen, welche durch die COVID-19-Pandemie für die Arbeit in den Freien Darstellenden Künsten in den einzelnen Bundesländern entstanden. Sie bietet aber auch einen Abriss über Entwicklungen von Förderinstrumenten und Etathöhen. Wie hat sich die Förderlandschaft vor und während der Pandemie auf der Ebene der Bundesländer verändert?

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse helfen, die kultur-, förder- und sozialpolitischen Debatten nicht nur des BFDK und seiner Landesverbände zu forcieren. Es geht darum, wie sich die Freien Darstellenden Künste nach der COVID-19-Pandemie weiter entwickeln können und wie sich die Förderarchitektur und Förderinstrumente nachhaltig auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene abstimmen und modernisieren lassen.

Die COVID-19-Pandemie hat zu einem engeren Dialog zwischen Vertreter*innen aus Kunst, Politik und Verwaltung geführt. Dies brachte bei allen Beteiligten beachtliche Lernkurven hervor, die sich nicht verflüchtigen dürfen, da eine Dreiecksdebatte zwischen Künstler*innen, Institutionen und Gesellschaft über Werte und Wirkungsideen notwendig und überfällig ist. Es geht darum, Förderung auf den verschiedenen Ebenen künftig noch mehr zusammenzudenken, damit freie Theaterhäuser, Gruppen und einzelne Künstler*innen davon besser profitieren und gegenüber Krisen eine Resilienz aufbauen können.

Dafür Denkanstöße zu leisten, gebührt dem Auftraggeber dieser Studie, dem *Fonds*, sowie dem Autor Aron Weigl unbedingter Dank.

Helge-Björn Meyer

Leitung Politik und Gremien

Geschäftsführung

Bundesverband Freie Darstellende Künste e. V.

2 Forschungsinteresse

Die COVID-19-Pandemie und die damit einhergehenden staatlichen Maßnahmen seit März 2020 haben die Akteur*innen des Kulturbereichs mit voller Wucht getroffen. Ihre Arbeit war von einem Moment zum nächsten nicht mehr wie gewohnt umsetzbar. Die Freien Darstellenden Künste, die als soziale und vor allem physische Kunstformen den Austausch mit Menschen suchen wie kaum andere, sind von Social Distancing ganz besonders betroffen. Aus der Gesundheitskrise wurde für die Akteur*innen schnell eine fi-